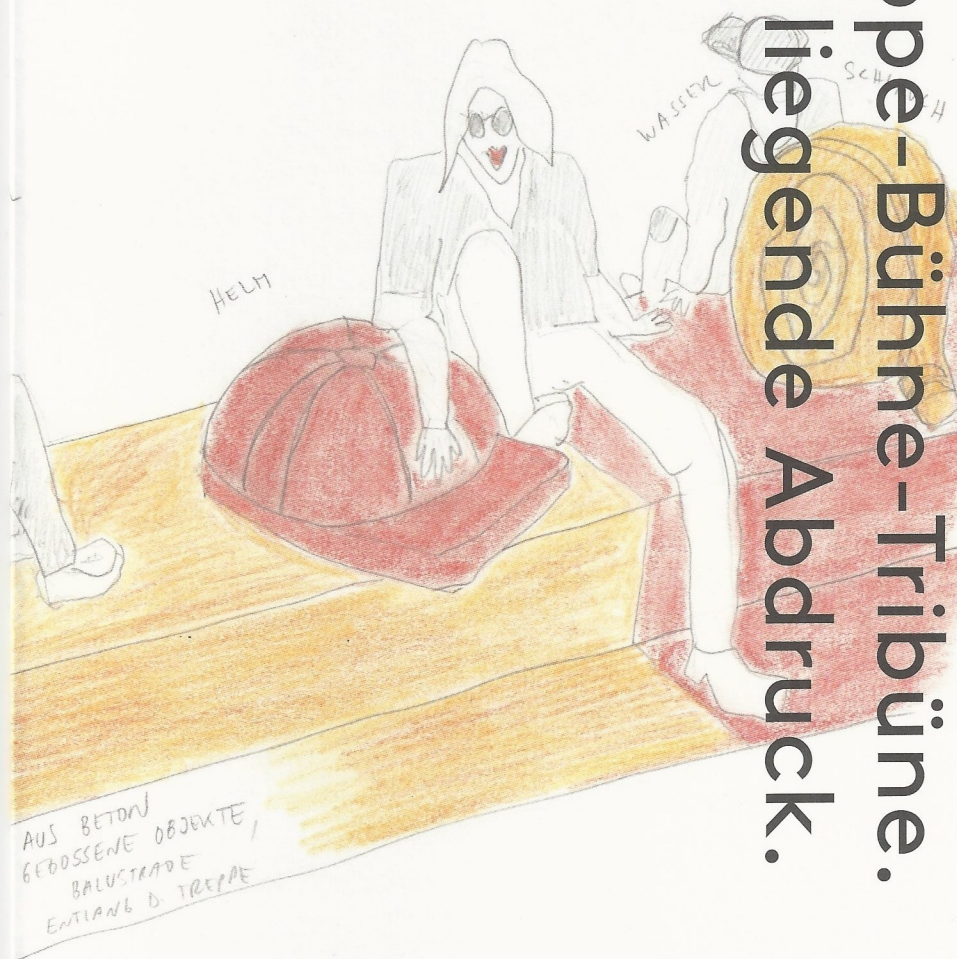




Kunst im öffentlichen
Raum
Niederösterreich

Maruša Sagadin Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck.



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck.

Der Platz vor der Zentrale der Freiwilligen Feuerwehr in Göpfritz an der Wild ist groß und weit, ein Platzhalter für die Dorffeste und die Aufstellung des weithin sichtbaren Mai- und Weihnachtsbaums. Er ist an einer Straßenkreuzung gelegen, fast schon am Rand vom Ort, wo die Autos die Landstraße zu vermuten beginnen und beschleunigen, aber doch so zentral, dass ein Gehsteig vorhanden ist.

Dem Verlauf der Kurve dieser Kreuzung folgend setzt die Wiener Künstlerin Maruša Sagadin ein architektonisch-skulpturales Element aus Beton, das straßenseitig eine Art durchlässige Begrenzung auf einem Sockel bildet und sich zum Platz hin als eine Treppe öffnet. Das Objekt besteht aus orange und rot eingefärbten Betonelementen, die wie Stufen übereinanderliegen, durchbrochen, unterbrochen von Einlassungen, die ein leichteres Besteigen ermöglichen. Obenauf sitzen drei abstrahierte, überdimensionierte Objekte, die auf die Feuerwehr verweisen: ein Helm, ein eingerollter Schlauch, ein Stiefel.

„Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck.“ ist der Titel dieser aus urbanen Kontexten des öffentlichen Raumes kommenden infrastrukturellen Geste. Kein vertikales Monument, kein weithin sichtbares Mahnmal, kein Ausrufezeichen in der Landschaft, sondern ein „liegendes“ Denkmal, das in der Gegenwart beheimatet ist und in die Zukunft blickt.

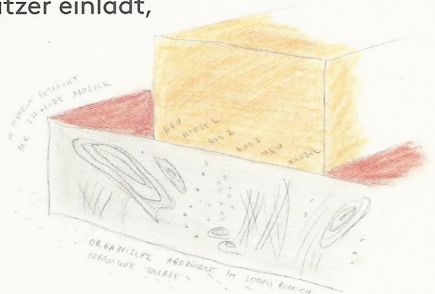
Das Denkmal steht für die 16 Freiwilligen Feuerwehren, die mit der Aussiedelung von 42 Ortschaften für die Schaffung eines Truppenübungsplatzes durch die Nationalsozialisten ab 1938 bis 1942 ebenfalls aufhörten zu existieren. Mit der geografischen Zerstreuung der Bewohnerinnen und Bewohner auf verschiedene Orte ging auch der personelle Zusammenhalt der ehrenamtlichen Wehren verloren und die Freiwilligen Feuerwehren gerieten in Vergessenheit.

Jetzt bildet also Maruša Sagadins Denkmal das Gegenüber der imposanten Göpfritzer Feuerwehrzentrale und stellt eine Verbindung her zwischen der Geschichte dieser Gegend, die durch die Schaffung des militärischen Sperrgebietes, des heutigen Truppenübungsplatzes Allentsteig geprägt ist, und der Gegenwart. Das Objekt steht sinnbildlich da als in Form gegossene Erinnerung an diese Feuerwehren. Straßenseitig zieht sich in Bodenhöhe über die gesamte Länge des Objekts ein Streifen aus Sichtbeton, in dem organische Materialien wie Äste, Kies, Holzstaub und Heu abgedruckt sind.



Diese Materialien stehen symbolisch für einige Tätigkeitsfelder der Feuerwehren, wie der Einsatz bei Bränden, Murenabgängen, Explosionen oder Überschwemmungen. Zudem sind die Abdrücke lesbar als Stellvertreter für ein Bild von der Natur, die dort, wo sie sich auf dem Gebiet des Truppenübungsplatzes ausbreiten kann, in einer bewundernswerten Üppigkeit langsam alle menschlichen Spuren überwuchert und verwildert. Gleichzeitig ist das Denkmal aber, wie der Titel suggeriert, ein Werkzeug, das zur Benutzung und Partizipation einlädt: als Treppe, als Bühne, als Tribüne. Die drei Begriffe implizieren eine breite und selbstverständliche Aneignung des Objekts: als öffentliches, individuell nutzbares Sitzmöbel und Treffpunkt, als gemeinschaftlich genutzte Tribüne bei Veranstaltungen, oder, spekulativ gedacht, als Bühne für die Aushandlung oder Sichtbarmachung von gesellschaftlichen oder ortsbezogenen Themen. Die skulpturale Treppe schafft einen alternativen Stadtplatz, einen Ort des Zusammenkommens, des Austauschs. Es ist ein Stück öffentlicher Raum für alle, ein Werkzeug das die Göpfritzerinnen und Göpfritzer einlädt, etwas damit zu tun oder sich einzubringen.

Christina Nägele



Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck, 2019

Denkmal und Platzgestaltung von Maruša Sagadin.
Eine Kooperation der Marktgemeinde Göpfritz an der Wild und der Abt. Kunst und Kultur / Kunst im öffentlichen Raum. Initiiert von Gerhard Schneider, Abschnittsachbearbeiter Feuerwehrgeschichte und Freiwillige Feuerwehr Göpfritz an der Wild.

Maruša Sagadin

Die Künstlerin Maruša Sagadin erforscht in ihrer künstlerischen Praxis das Zusammenspiel zwischen Gender, Sprache und Skulptur der zeitgenössischen Architektur. Ihre Installationen sowie Objekte funktionieren bewusst im Innen- sowie Außenraum gleichermaßen, verweisen auf Elemente der Pop- und Subkultur, arbeiten mit Humor und Übertreibung und werden nicht selten um einen performativen Akt erweitert, um die Betrachterinnen und Betrachter einzuladen, aktiv an der Kunst teilzunehmen. 2018 realisierte sie im Helmut-Zilk-Park mit KÖR Wien eine Skulptur in Form einer überdimensionalen Kappe, die vor allem Mädchen als Treffpunkt dienen soll und konzipierte die neue Künstlerinnen-Bar in der Secession Wien.

Zuletzt waren ihre Arbeiten unter anderem in der Moderna Galerija in Ljubljana und im Kunstverein Hamburg (2019), in der Halle für Kunst und Medien in Graz und bei NADA New York (2018) sowie im SPACE London (2016) zu sehen.

Dank an Monika Trimmel - Werkraum,
Imad Awwad - K2 Dach- und Bau GmbH,
Gabriele Edlbauer

Zeichnungen: © Maruša Sagadin

Text: © Christina Nägele

Gestaltung: sensomatic, Wien

Druck: Wograndl, Mattersburg

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten



Marktgemeinde Göpfritz an der Wild
Hauptstrasse 72, 3800 Göpfritz an der Wild
Standort Geodaten: 48.344082, 16.767024

Weitere Informationen unter: www.publicart.at

